

Am Sontag Quinquagesimã.

Thema.

Postquam flagellaverint, occident eum.

Wan sie ihn gezeisset haben / so werden sie ihn töden.

Luc. 18. 33.

Scopus.

Quod peto, si donas, magnas promitto coronas;
Unum posco CAVE: tu tibi, quæso, fave.

Ein Bitt / zugleich ein Schuld / wollst mir doch nicht
versagen;

Inhalt.

So wirstu Christi Huld / und Segen darvon tragen.

Hr Christen / wisset ihr auch in was für einer Zeit des Jahrs wir seynd? Vielleicht mögte wohl nach Unterschiedlichkeit deren Zuhörenden / deren Sinnen / deren Neigungen / ja nach vielfältiger Beschaffenheit der Seelen auch die Art der Anmüthung / und nach solcher die Weiß der Antwort seyn. Allein diesem allem vorzubiegen / und die Weitläufigkeit zu vermeiden / so sage ich kurz / was ich durch diese meine beschene Frage eigentlich verstehe; nemlich: ob wir Catholische Christen / die wir uns rühmen (auch mit der höchsten Wahrheit) den allein-seeligmachenden Glauben zu haben / auch recht erkennen / was für eine Zeit wir anjeko in der laufenden Jahrs-Veränderung würcklich betragen? Ich weiß wohl / daß mir die mehrste deren Schlechten und Einfältigen keine Antwort werden abstaten / weil sie sagen werden / sie könten nicht recht wissen / was ich wolle fragen; und diese thun wohl darbey. Hingegen aber werden mir diejenige / welche gelehrt / witzig / und verständig seynd / eine runde Antwort darlegen; einige zwar nach der Welt Weißheit kluge / und in ihrem eigenen Sinn gar verständige / werden mich verlachen / ob ich nicht wisse / daß es Fastnacht seye / und folglich was für eine Zeit? die Geistliche / und sonst noch an mehr / als an die Welt und das Fleisch denckende Christen werden mir antworten: wir seyen jetzt an der Quinquagesima / das ist an jenem Sontag / von welchem wir noch 50. Tag bis zu der erfreulicher Zeit der Oesterlicher Auferstehung rechnen. War schön treffen beyde Antworten ein / aber gar übel reymen sich diese beyde Zeiten bey denen Christen zusammen; und dieß sollen sie hören.

Was

Was ist Faschnacht? Faschnacht zu teutsch / Bacchanalia zu Latein / Kommt her von dem dickpänigen / dem Graaf und Völlerey vorgesezten Abgott Bacho, welchem zu Ehren erstlich die Athenienser nachmahl die übrige Heiden zwischen dem Winter und Frühling ein Freuden-Fest angestellet / welches dan wie der H. Ephrem sagt / ad insaniam usque bis zur Ras- und Tollerey also begangen wurde / daß derjenige / so im Tanzen / Springen / Spielen / Fressen / Saufen / Leichtfertigkeit und allem Muthwillen der aufgelaufenste und unsinnigste ware / dieß Fest am allerbesten begienge; ja es ware zu der Zeit ein solche Raserey und lasterhafte Aufgelassenheit / daß der Heidnische Varrs selbst nisi ab amentibus fieri potuisse negaret. Dars für hielte / daß niemand sich also könnte anstellen / er müße dan ganz rasend / und aller Vernunft beraubt seyn. Endlich hat so gar der Heidnische Magistrat zu Rom selbst gesehen / daß dieses teuflische Fest der politischen Regierung / dem gemeinen Wesen / ja der menschlicher Vernunft selbst zuwider ließe: dahero hat solcher unter schwärer Straf zu Rom / ja auch in ganz Italien die Faschnachts Aufgelassenheiten verboten / und diese Ursach dabey gesezet / wie Alexander ab Alexandris bezeuget: weilen sie wären maximorum scelerum causa & seminatum eine Ursach und Stammhauß der schändlichsten Sünden und abscheulichsten Laster. Dieses von denen Heiden aufgebracht / ja viel mehr / wie der H. Carolus Borromæus sagt / von dem höllischen Teufel selbst erdachte Fress- Sauf- und Willmuths-Fest / da es die Heiden selbst nachmahl für gottlos erkennen / und verboten haben / hat doch die Bosheit der Höllen unter die Christ- Glaubige eingeführet / vermittels liderlicher / und fleischlich-gesinnter Christen; also zwar daß es überall Platz gewonnen / und sehr grose Laster deswegen / zur höchsten Schmach Gottes / geübet worden / und zwar zu einer solcher Zeit / da sie das ganze Gegentheil thun sollen.

Der zweyte Sontag vor diesem wird genennet Septuagesima / weilen es noch 70. Tag bis Ostern; von dem Tag fangt die H. Kirch an das Alleluja als eine Freuden-Stimm einzustellen / weilen sie eine Zeit des Trauens anhebet; dessentwegen auch in dem Göttlichen Ampt / von dem Tag an / denen Glaubigen / der leidige Fall unserer erster Elteren / die Verlosung auß dem Paradies / und andere darauf erfolgte Ubel / diese 3. Wochen hindurch / sorgfältig vorgetragen werden: damit sie beherzigen und beweinen sollen jenes entsetzliche Unglück / in welches sie durch die Sünd verfallen seynd; worauf dan die Quadragesima / oder andere vierzig Tag folgen / in welchem die Gedächtnuß des bitteren Leidens dem Christlichen Volck vorgetragen / auch ihnen die Fasten auferlegt wird / damit / sagt der H. Carolus Borromæus, die Christen von dem Sontag Septuagesimæ an bis Ostern durch die Zäher / und andere lebhaftere Würckungen der Buß ihre Sünden außlöschten / & hac ratione, lese fructuum Redemptionis Christi participes efficiant, so dan sagt er / sie solcher Gestalt sich der Früchten der Erlösung Christi theilhaftig machen. Diese zwar ware die Meinung der H. Kirchen; aber es hat dem Teufel bey dero Kinderen besser gelungen / indeme er eben zu dieser Zeit / da unser Heiland in der Wüsten für unsere Sünden gefasset / die heilige Kirch auch

S. Ephr.
tit. 1. de
Iud. reb.

Alex. ab
Alex. l. 6.
Gen. 6. 19.

Aff. Ecc.
Mediol.
p 7.
p. 10. 16.

die

die Sünden zu büßen nichts als ein trauriges Klagen hören lafet / unter die Christen die vermaldeyne Fastnachts - Unsinnigkeit eingefuhret; damit durch selbige / mehr als sonst jemahl / durch Fressen / Sausen / Spielen / Tanzen / Verkleiden / und alle Leichtfertigkeiten die Sünden ohne Zahl und Maas vermehret / und an statt der Versöhnung / die Beleidigungen Gottes nur mehr und mehr überhäufet werden. Ich rede weiter von einer Sach nicht die leyder ! viel zu viel bekant ist / und will ich auch ferner gegen diesen höllischen Mißbrauch nicht reden. Dan ich doch bey denen gottlosen so wenig würde aufrichten / als andere. Der ganze Inhalt meiner Predig solle seyn / im Nahmen des gecreuzigten JESU von einem jeglichen nur eine Sach zu begehren; eine Sach / sage ich / so leicht ist / eine Sach so billig / eine Sach so ihnen selbst höchst nützlich ist; mit Versicherung von ihnen erhört zu werden / fahre ich fort.

*In vita
B. Joann.
Det.*

I. Ich lese im Leben des seel. Johannis Dei / daß er jederzeit verborgener ein Crucifix bey sich getragen / und bey zutragender Gelegenheit solches hervor gezogen / auch um dessen Lieb und Nahmen unterschiedliche Ding begehret habes wodurch der Diener Gottes dan offermahl vier erhalten hat. Ich folge diesem heiligen Mann nach / und indeme die H. Kirch uns im abgelesenen Evangelio die Gedächtnuß des schmerzhafften Passions vorhaltet / will ich auch im Nahmen JESU des Gekreuzigten von ihnen etwas begehren. Was aber? Ich breche noch nicht loß / ihr musset erst hören / wie solche meine Bitt ganz billig und gerecht seye / damit ihr desto sicherer euren Willen darin gibet; sonderlich weilen es eine leichte / und euch selbst nütliche Sach ist. Alexander von Ales / ein berühmter Doctor / und Lehrmeister deren beyden heiligen Kirchen - Lehreren Bonaventura und Thomas von Aquin hatte ein Gelübd gethan nie etwas billiges zu versagen / was im Nahmen der allersüßisten Jungfrau Maria von ihm begehret würde; da dan einer seiner Brüder ihn geberten um der Liebe Maria den Orden des H. Francisci anzunehmen / hat er solches würcklich gethan; also liebte er Mariam. Ein Heldemäßige That; fürchtet aber nicht / daß ich ein solches von euch begehren werde; dan der geistliche Stand ist nicht für einen jeden. Viel leichter ist / was ich werde begehren.

Gen. 12.

v. 35.

1. Par. 11.

17.

Esth. 7.

II. Die Kinder Israel haben bey ihrem Abzug auß Aegypten von denen Einwohnern selbiges Lands die Perlen / Edelgestein / Silber / Gold / und kostbare Schatz begehret / selbige auch erhalten; und dieß ware ein sonderbares Freundstück. Der König David begehrete einen Trunck Wasser auß der Cistern bey Bethlehem; also bald waren einige seiner Kriegs - Knechten / welche sich mitten durch das feindliche Lager nicht ohne Lebens - Gefahr gewaget / und das verlangte Wasser ihm zugestellt haben: und dieß ware ein Heroisches Probstück einer aufbündiger Liebe. Die Esther begehrete von Assuero die Befreyung des ganzen zum Tod schon verdamnten Judischen Volcks / und erlangete auch solche alsobald; und dieß ware ein sehr grose Gnad. Eliezer begehrete von Rebecca einen Trunck für sich und seine Camelen / und er bekommet ihn; er haltet nachmahl bey dem Bathuel an

um

um dessen Tochter selbst zur Gemahlin seines Herren / und auch dieses erlangte er; und das ware wohl begehret. Es hat Abigail bey dem David gebetten um das Leben des Nabals / welcher den Tod verdienet hatte / auch hat sie solches erhalten; dieß ware ein sonderbare Gutthat. Jener Hauf-Knecht hat seinen Herren gebeten / er wolte ihm zehen tausend Pfund seiner Schulden nachlassen / und er ist erhört worden; dieß war ein fürtreffliche Wohlthat. Jetzt frage ich U. ob ihr mich / oder vielmehr meinen und eueren Erlöser wollet in jener Bitt erhören / die ich in seinem Nahmen thun werde? Seyet ja nicht besörchtet / daß ich etwas so euch schädlich oder nachtheilig seyn mögte / begehren werde: kein Gold / kein Silber / kein Geld / kein Haufrath / kein Aker / kein Wief / kein Kleid / keine Wabr / kein Essen / kein Trincken / keine Nachlaß / keine Gnad / keine Arbeit ein leichte und euch nützliche Sach begehre ich / wollet ihr mir solche um der Liebe eures gecreuzigten Jesu wegen nicht versagen? Wollet ihr mir versprechen zu thun / was ich durch dessen allerheiligsten Nahmen von euch begehre?

III. Der H. Eduardus König in Engelland liebte dermaßen den H. Johann Evangelist / daß er nichts wolte versagen / was in dessen Nahmen begehret würde; einmahls als dieser Heiliger selbst in frembder Gestalt ein Allmosen von dem frommen König gebittet / solcher aber kein Geld bey sich hatte / zohe er den Ring auß dem Finger / und gabe ihn zum Allmosen / welches im Nahmen des H. Johanns von ihm ware begehret worden. O grose Lieb! O sonderbare Andacht dieses gottseligen Königs gegen den geliebten Jünger Christi! O wie geschwind findet man / was Gott und dem Nächsten könne gegeben werden / wan nur die wahre Liebe im Herzen ist; wan aber die Liebe manglet / so muß Christus in seinem Armen abgewiesen mit leerer Hand fortziehen / wan schon die Speicheren mit Früchten / die Kellern mit Wein / die Kisten und Kasten mit Geld und Reichthumen angefüllet seynd. Es werden aber solche Geld-Wölff und unarmherzige Mammons-Diener / welchen hier das Oehl der Barmherzigkeit / und das Liecht der Freygebigkeit fehlet / anders nichts zu gewarten haben als das Nescio vos: ich Kenne euch nicht thorechte Jungfrauen / verkehrte Christen / leer der Liebe / Diener des Satans; sie werden von Christo anders nichts hören / als jene erschrockliche Sentenz: Discedite à me maledicti in ignem æternum: Weichet von mir ab ihr Vermaledeyte ins ewige Feuer: Esurivi enim, & non dedistis mihi manducare; sitivi, & non dedistis mihi potum; Dan ich bin hungriß gewesen / und ihr habt mich nicht gespeiset / ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich nicht geträncket / ich bin nackend gewesen / und ihr habt mich nicht bekleidet. Es wird auf sie kein anderes Tractament warten / als daß sie in jenen unauflöschlichen Feuer-Flammen für Hunger und Durst wie die Hund heulen / und in alle Ewigkeit die geringste Labung nicht zu gewarten haben werden; welche hier dem armen Lazaro / ja Christo selbst in dessen Person / die Ohren und das Herz verstopfet haben / da er um eine Gnad und Wohlthat angehalten; dan es bleibt bey dem Schluß der ewiger Wahrheit: Judicium sine misericordia illi, qui non fecit misericordiam; Es wird ein Gericht ohns Barmherzigkeit

Brom.
Rom. in
Leit. Feß

Matt. 25.
12.

Ibid.
27. 41.

Epist.
Jac. 1.
13.

zigkeit über den ergehen / der keine Barmherzigkeit geübet hat.

IV. Was dünckt dich / Christliches Herz / sollstu wohl können so unbarmherzig seyn / daß / da der H. Eduardus alles / wie schwarz es auch seyn mögte / doch gern zugesagt / was im Nahmen eines Apostels und Jüngers Christi von ihm begehret worden / du gleichwohl mir versagen solltest / was ich im aller süßtesten Nahmen JESU / und zwar jenes für dich verspotteten / mit Geißelen zerfeheten / mit Dornen zerstochnen / und am Creuz hangenden / ja dich mehr / als sein eigenes Leben liebenden JESU / von dir begehre? O wie wollstu so hart / so unbarmherzig / ja so grausam seyn können? Siehe an die höchste Majestät Gottes / den himmlischen Vatter selbst / wie hoch er / zu deinem selbst eigenen ewigen Nutzen diesen allerheiligsten Nahmen ehret / daß er nichts / nichts / dir abschlagen will / was du durch denselbigen begehrest: Amen, amen dico vobis, si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis; **Wahrlich / wahrlich sage ich euch / wan ihr den Vatter etwas werdet bitten in meinem Nahmen / so wird er euch geben.** Bemercke wohl in meinem Nahmen / das ist / sagt der H. Dionisius Carthusianus: Per me Mediatorem DEI & hominum, per virtutem Passionis meae, per merita eorum omnium, quae pro hominibus admisi, feci, & perpeffus fui; **Durch mich den Mittler zwischen Gott und dem Menschen, durch die Krafft meines Leidens / und durch die Verdiensten alles dessen / was ich für die Menschen habe angenommen / gethan / und außgestanden; Et hic titulus efficacissimus est, à Patre omnia impetrandi, quia copiosè pro omnibus satisfecit debitis, & pretium eorum omnium, quae à Patre postulare possumus, abundantius ipse exsolvit; Und dieser Vorwand ist über die meisten kräftig alles von dem Vatter zu erhalten / sagt Toletus, weil er gar häufig für aller Schulden hat genug gethan / und den Preiß für alles das / was wir vom Vatter begehren können / überflüssig bezahlet hat. Wan dan der himmlische Vatter uns Unwürdigen alles gibt / was wir von ihm durch die Liebe und Verdienste seines Sohns begehren; wie wird es möglich seyn können / daß du mir versagen sollest / was ich von dir mit eben diesem Vortrag begehre / sonderlich da es leicht / und dir selbst der höchste Nutz deshalb zuwachset? Wan ein verworfener / armer / elender Mensch auß dem Roth erhoben / auch zu höchsten Reichtummen und Ehren wäre erhöht worden / wäre es nicht eine verfluchte Undanckbarkeit / wan er seinem Wohlthäter und einzigem Patronen / der alles seines Glücks einige Ursach / wollte ein Gnad und Bitt versagen / sonderlich / wan er solche nur begehren thäte um ihme desto besser zu helfen? Eine solche thätestu begehren / wan du mir wolltest versagen / was ich / und zwar nur zu deinem grösseren Nutzen begehre / im Nahmen / und Anschung der Liebe des jenigen / welcher ist dein Erschöpfer / dein Erhalter / dein höchster Wohl / und Gutthäter: als welcher arm worden / damit er dich bereichete: welcher vom Himmel gestiegen / damit er dich von der Höll befreiete: welcher verwundet worden / damit er dich heilte: welcher schwach worden / damit er dich stärckete: welcher**

Joan. 26.

23.

Dyonis.

Carth.

Tolet.

in h. loc.

Her deine Schulden auf sich genommen / damit er nur für dich kräftigst bezahlte.

V. Seneca erzehlet / wie daß ein alter Soldat sich bey dem grossen Kayser *Seneca* Augusto angemeldt habe / damit er die gerechtfamme seiner Seiten in einer streitbaren *in Aug.* Sach erkennen / und schlichten mögte; da aber der Kayser einem seiner Hoff-Herren die Sach übertragen hat / reisset der Kriegs-Knecht die Kleider von der Brust hinweg / zeigt dem Kayser die Wunden und Mahlzeichen / redet ihn so dan mit diesen Worten an: Non ego Cæsar te periclitante Actiaco Bello Vicarium questivi, sed pro te ego ipse pugnavi; da du / O Kayser in grosser Gefahr warest in dem Actiatischen Krieg den Kürzeren zu ziehen / da hab ich keinen auf meine Platz gesucht / sonderen ich hab selbst für dich gestritten. Hierauf hat sich der Kayser geschämert / sagt Seneca, und ist gleich hingangen die Sach selbst zu schlichten / weil er anders fürchtete / er mögte nicht allein als ein Hoffärtiger / sonderen auch Undankbarer angesehen werden. Wie wolle es dan können einem Christlichen Herzen überwindlich seyn / daß es versagen solle / wa? im Nahmen des Gekreuzigten begehret wird? Weit hinweg mit einer so hoffärtiger Undankbarkeit / dan wan dich / mein Christ / nicht sollten bewegen die unendliche / von dieser Allerhöchster Majestät dir erwiesene Wohlthaten / so siehe wenigstens die Mahlzeichen deren Wunden / die er im Krieg wieder deine Seelen-Feind / wegen deines Heils empfangen hat: *Isa. 53. 5.* Attritus est propter scelera nostra, Er ist um unser Sünden willen zerkrüschet und gleichsam zerrissen worden. Siehe / wie über die 70. scharffe spizige Dörner sein Göttliches Haupt durchstochen haben; siehe / wie das Himmlische Angesicht von Speichelen und Schlägen verstatet; wie der Jungfräuliche Leib mit Haisel-Streichen zersetet / und so schmerzlich aufgedehnet; wie Hand und Fuß mit Nägelen / das Herz aber mit einer Längen durchstochen seynd! und da er so erschreckliche Ding / ja mit einer so außbündiger Liebe / für dich gelitten hat / wollestu den noch nicht würdig schätzen / daß du ihm eine leichte / eine eingige / dir so heilsamme Bitt gestatten sollest?

VI. Glaube mir / O Christ / glaube mir / es wird dermahlen einest die Zeit kommen / da du mit der gangen Ewigkeit streitend / deinen Jesum ersuchen wirst / daß er wolle sein bitteres Leiden zwischen dich und sein Gericht stellen / damit du an statt der verdienster Sünden Straf Snad und Barmherzigkeit erlangen mögest; wie wirds aber dir alsdan gehen / wan du so hart und tyrannisch gegen deinen Erlöser gewesen bist / und ihm auch die eingige heutige Bitt nicht hast wollen zugestehen? Zener der Höllen würdiger Leib eines unbarmherzigen / und rächgerigen Sünderis wurde begraben / und siehe / da man in dem gewöhnlichen Ampt der Abgestorbenen sunge: *Spec. magn. Exempl. V. Vind.* Parce mihi Domine, verschone meiner! O Herr! Hörte man ganz klar diese Wort auß dem Mund eines Crucifixis: Non pepercit, non parcam; Er hat nicht verschonet / so will ich auch nicht verschonen. Ich zwar wünsche keinem selche erschreckliche Sentenz; wan du aber am heutigem Tag nicht solltest erhören das Begehren und die Stimm deines am Creuz hangenden Heilands / und dein Herz nicht bewegen lasen das jenige zu versprechen und zu halten!

halten / was ich in seinem Nahmen von dir verlange / und du nachmahlen in deinem letzten Tod: Angst hören müßest: er hat mich nicht erhört / ich will ihn auch nicht erhören / er hat nicht wollen thun / was in meinem Nahmen / und um meines Leidens willen von ihm ist begehret worden / so will ich auch jetzt nicht hören / was er bittet / nicht verleihen / was er begehret; wie würde dir alsdan zu Muth seyn / wie würde deine arme Seel in den Abgrund der Verzweiflung ganz versencket werden?

VII. Ach bedencke / und ja bedencks wohl / mein Mensch / daß nichts / ja gar nichts in jener erschrocklicher letzter Angst dich trösten / dich stärken / oder dir helfen wird können / als eben das schmerzhaftigste Leiden Christi / und nichts deine Bitterkeit versüßen / als der liebevollste Nahm Jesu des Gekreuzigten! Passio Christi ultimum refugium, singulare remedium; Das Leiden Christi ist die letzte Zuflucht / das sonderbariste Mittel; Sapientia deficiente, iustitia non subsistente, pietatis succumbentibus meritis; Wan die Weißheit abgehet / wan die Gerechtigkeit nicht bestehet / wan die Verdiensten der Heiligkeit unterliegen / illa succurrit, so thut solches tröstlich beyspringen; Das Leiden Christi ist jene glückselige Archen / welche dich allein von dem Sündflus des ewigen Untergangs erretten kan; es ist jener gewünschte Regenbogen / welcher dir die Milderung des Göttlichen Zorns verspricht; es ist jene wunderthätige Ruthen / welche dir das Meer der Anfechtungen zertheilet / und einen sicheren Ubergang auß Aegypten ins gelobte Land verspricht; es ist jene Schlenger des Davids / womit der höllische Goliath erleget wird; es ist endlich jenes gebenedeyte Zeichen Tav, welches von dem Schwert des schlagenden Engels befreyet: Non est salus animæ, nec spes æternæ vitæ, nisi in cruce; Es ist kein Heil der Seelen / sagt Thomas à Kempis, noch einige Hoffnung des ewigen Lebens / als in dem Creuz / und in den Verdiensten des bitteren Leidens und Sterbens Christi Jesu. Der den nicht will hören / ist kein Christ / sondern ein Teufels: Kind; der nicht ernstlich will versprechen / was ich in dem Nahme und Liebe dessen begehre / ist kein Freund / sondern ein geschworener Tod: Feind Jesu des Sohns Gottes; und was ist solcher würdig? Si quis non amat Dominum nostrum Jesum Christum, sit anathema; Wan jemand ist / seynd die Wort des H. Apostels Pauli zu allen Christgläubigen / ich aber widerhole sie zu ihnen allen gegenwärtigen / wan jemand ist der nicht liebet unseren Herren Jesum Christum / der seye verbannt, das ist / verflucht; verflucht von Gott / verflucht von denen H. Engelen / verflucht von denen Menschen; verflucht sein Leib / verflucht seine Seel / verflucht im Leben / verflucht im Tod; verflucht anjeko auß dieser Platz / verflucht in der Zeit / und in der Ewigkeit. Aber weil ich von ihnen allen in dem Herren eine weit bessere Hoffnung habe / und vertraue / daß keiner mit der Feindschaft Jesu / und mit Vermaledung beladen auß dieser Kirch gehen wolle / so will ich endlich mit meiner Bitt losbrechen.

VIII. So thue ich dan anjeko für den Gekreuzigten / und in seinem Nahmen folgende Bitt: ehe ich doch solche vortrage / wollte ich noch gern vorhin wissen / ob ihr auch alle wollet bewilligen / und versprechen zu thun / was ich also begehre?

S. Bern.
in medit.

De imit.
Christi
l. 2. c. 12.

1. Cor. 16.
22.

gehre? Höret / ich begehre nichts für mich / sonderen allein für Jesum eueren Heiland / wollt ihr thun / was ich verlange? Vielleicht stoßen etwelche / und wollten wohl erselich gern wissen / was ich begehren will! pfuy der Schand / schäme dich solcher Undankbarkeit / daß du nicht gleich bereit stehest alles zu versprechen dem jenigen / deme du ja nichts versagen solltest; Quia fecisti me, debeo me tibi totum: sed quia refecisti me factus homo, debeo me tibi plus quam me; weilen du mich / O Herr / hast erschaffen / bin ich mich selbstn ganz dir schuldig: aber weilen du mich wiedergeboren / da du für mich Mensch worden / und so viel gelitten hast / bin ich dir noch mehr schuldig als mich selbstn / sagt der H. Augustinus; wie wolltestu dan ein kleines / ein leichtes Ding versagen dem jenigen / deme du also verbunden bist / daß du in alle Ewigkeit den geringsten Theil solcher Schuld nicht abstaten könnest? Ey so Gottes vergessen / so eines teuflischen Gemüths wirstu nicht seyn / daß du solches thuest / daher fange ich endlich an meine Bitt vorzutragen.

S. Aug.
in Solil.

Ihr wisset es liebe Christen / daß diese unglückselige Fastnachtszeit die Menschen also bethöre / daß sie unter dem Vorwand einer zulässigen Lustbarkeit / die Außgelassenheit und Sünden mehr überhäufen / als sonst jemahl das ganze Jahr hindurch. Nun weistu / O Christliches Herz / daß die Todtsünd die Engelen auß dem Himmel / deine Töchteren auß dem Paradies gestossen / deinen Erschöpfer aber ans Creuz geheftet habe; du weist / daß / so oft du tödlich sündigest / so oft du verspielest den Himmel / verschergest die Gnad Gottes mit allen Verdiensten / und dich machest zu einem Leibeigenen des Teufels / und der Höllen; ja was noch das allererschrocklichste ist / so oft du eine Todtsünd begehst / so oft du auch / so viel an dir ist / mit viel entschlicher Bosheit / als vormahl die Juden / diesen deinen Erlöser außs neue creuzigest: Rursum crucigentes libimetipis Filium DEI: dieweilen sie ihnen selbst den Sohn Gottes widerum creuzigten. Also dan begehre ich von dir / daß du / nach erweckter herzlichlicher Reu und ernstlichem Vorsatz einer vollkommener Beicht und Besserung deines Lebens / nicht auß dieser Kirch gehst / du habest dan deinem gecreuzigten Jesu versprochen / diese 3. Fastnachts Tag ohne Todtsünd zuzubringen. Dieses sage ich zu dir / O mein Mensch / der du noch ein Füncklein der Liebe zu Jesu hast; dieses begehre ich von allen und jeden im Nahmen Jesu / durch die Liebe dessen / der vor sie am Creuz gestorben / durch die Marter / Wunden / und Tod / so er für sie gelitten.

Hebr. 6.
6.

IX. Siehe / was ist leichter / als dieß zu thun; dan der Englische Kirchens Lehrer Thomas von Aquin / obwohl er alles fassen konte / ware doch nicht fähig / wie er oft selbst gesagt / zu begreifen / wie ein Christ / der wie ein Christ glaubet / könne eine Todtsünd begehen; oder wan er solche begangen / ein Augenblick darin verharren / oder lustig seyn möge. Was ist leichter / sage ich abermahl / dan eben gemelder H. Thomas verbietet dir nicht eine zulässige Erquickung / eine Christliche Ergözung / und vernünftige Erlüstigung / dan von denselbigen bekennet er selbst: Nonnunquam ad animi solamen necessarii sunt: bisweilen seynd sie zum Trost des Gemüths nothwendig / er verstehet dieß also: daß dergleichen bisweilen

S. Th. 2. 2
9. 168.
art. 2.

wo len zu Aufmunterung menschlicher Schwachheit / und Tröstung der mit ande-
ren Sachen beschäftigten / oder mit Sorgen beladenen / bisweilen auch mit Be-
kümmernuß beschwärteten Gemüths notwendig seyad / aber er füget auch hinzu: Si
secundum rationem fiant, wan solche nach dem Verstand / und der Vernunft
eingerichtet werden; daher fehlen alle die / und sündigen jederzeit gar
grob / die unter dem Schein einer Erquickung wie Pferd und Mauleselen / die kei-
nen Verstand haben / sich in die Gelüsten des Leibs aufgießen / und kein Bedencken
tragen ihre Seelen zu töden und zu verdammen / durch die Sünd / da sie dem Leib
allen Muthwillen gestatten. Leichter dan ist mit der Vernunft / vermittelst des
Glaubens / und Göttlicher Gnad / mit gemäßigter Lustbarkeit sich erquickern / und
darben den Trost eines guten Gewissens haben / als wie eine unvernünftige Bes-
tien seinen sinnlichen Begierlichkeiten den Zaum schießen lassen / und in den grausam-
erschrecklichen Abgrund der Todsünden sich versencken / solglich von *St. Ott* / un-
serem letzten Ziel und End / sich absonderen lassen. *Quis togo hic furor est, quæ sul-
titia? Nunquid lætari non possumus, nisi lætitiã scelus esse faciamus?* Was ist
dieß für eine Raserey / ja was für eine Thorheit / ruhet der *H. Bischoff*
Salvianus auß. Können wir dan anderst uns nicht erlustigen, es seye dan, daß
wir unsere Lust auch zur Sünd und Missethat machen?

*S. Salv.
de guber.
l. 6.*

X. Was Strafen der höchsten Gerechtigkeit warten auf solche böshafte /
und gegen ihren gecreuzigten *Jesus* so tyrannische Sünder / welchen es zu seiner
Zeit noch viel übler zu Muth wird seyn / als denen Brüdern *Josephs*! den un-
Gen. 37. schuldigen *Joseph* wollten seine Brüder auß Meid töden / und hatte der *Ruben*
gnug zu thun / daß er sie überredete / daß sie ihm das Leben schenckten / und in eine
alte Cistern legten. *Joseph* lage daselbst voller Angst / mit Sorg und Schreck
überfallen / weil er nicht wuste / was sie mit ihm würden anfangen. Was tha-
ten aber sie? *Sedentes ut comederent panem*, sie setzten sich inder das Brod zu
essen; sie aßen / truncken / machten sich lustig / und liesen sich das Leiden des *Jo-
sephs* nichts anfechten: *Nihil patiebantur super contritione Joseph*, sagt der Pro-
Amos 6. phet *Amos*: Sie leiteten nichts wegen der Zerknirschung *Josephs*. O wie
viele Christen seynd viel ärger als die Brüder *Josephs*! Ja wie viele seynd diese Tag
gegen *Jesus* unerkäntlicher / als wan sie keine Menschen / sondern ganz unver-
Plin. l. 8. nünftige wilde Thier wären! Von einem Hund zu Rom meldet *Plinius*, daß er
l. 40. bey dem aufgesetzten Leichnam seines Herren gewachet / ja die Speisen so man ihm
gebracht / dem Herren an den Mund gehalten / als wollte er ihn speisen; da er aber
gesehen / daß sein Herr keine Speiß genossen / hat er auch gefasset: da man aber
den Leib endlich in die *Tyber* geworffen / ist er ins Wasser nachgesprungen / und
hat seinen Leib immer unter den Leichnam des Herren gestüzet / damit solcher nicht
sollte zu Grund gehen / bis er endlich ganz ermüdet auch ertruncken. Ihr Christen!
die ihr glaubet an das schmerzhafftigste Leiden eures Herren / der da an seinem ganzen
Leib verwundet / und in seiner schmerzhafftesten Tod: Angst mit Eßig und Gall
geträncket worden; von euch doch solches nicht begehret / sondern noch den Ge-
brauch guter Speisen und des Weins / auch andere Lustbarkeiten erlaubet / nur
mit

mit dem Beding / daß ihr mit Mäßigkeit alles genieset / und ihn wenigstens nit mit schwären Sünden beleidigen sollet ; wan ihr dieses verachtet / wan die Wunden / die Tormenten / und die Tod : Angsten des sterbenden Jesu so viel bey euch nicht vermögen / daß ihr solches zu Werck stellet / so seyt ihr viel wilder als die unvernünftige Thier / und viel grausamer / als die blutigierige Bestien selbst ; ja wan dieser Hund an jenem Gerichts : Tag zu eurer Beschämung euch wird vorgehalten werden / was werdet ihr denken ? Was werdet ihr zu eurer Entschuldigung vorbringen ? Wie wird euch zu Muth seyn ? Wan der Richter diejenige zu dem ewigen Feuer verweisen wird / welche / da sie mit Güteren begabt / ihne gleichwohl in denen Armen nicht gespeiset / nicht geträncket / nicht bekleidet haben ; was wird erst denen geschehen / die ihn durch ihre Unehrlbarkeit entblößen / durch ihre Unzucht geiselen / durch ihr ärgerliches Verkleiden crönen ? Durch ihre Unmäßigkeit mit Eßig und Gall träncken / und mit ihren Sünden aufs neue creuzigen ? Der mehriste Theil dencket zwar nicht wenig daran / aber es wird ihnen die Zeit die Augen öffnen / wie auch denen Brüdern Josephs geschehen / welche nach geraumer Zeit / da sie in Aegypten gefangen / und überall mit Angst und B: kummernuß umgeben waren / ersitlich mit Ernst an ihre Missethat gedachten / und die billige Straf erkenneten / dannhero sich darüber beklagten : Merito hæc patimur, sagten sie untereinander / quia peccavimus in fratrem nostrum videntes angustiam animæ ejus, dum deprecaretur nos, & non audivimus ; **Wir leiden dieß billich / dan wir haben uns an unserem Bruder versündigt / da wir sahen die Angst seiner Seel / als er uns flehentlich bate / und wir haben ihn nicht erhört ; und dieses erkenneten sie die gerechte Ursach zu seyn jener Trangsalen / in welche sie damahl gerathen waren. Ja der Ruben wurffe ihnen noch ihre Hartnäckigkeit vor / sagend : Nunquid non dixi vobis ? Hab ich euch nicht gesagt / sündigt nicht wider den Knaben / und ihr habt mich nicht gehört ? En sanguis ejus exquiratur : siehe nun wird sein Blut geforderet. Der am Creuz hangender unschuldige Joseph bittet euch / ihr wollet ihn doch nicht ferner diese Tag mit einiger Todssünd creuzigen ; ich hab es euch gesagt / und diese Bitt in seinem Nahmen vorgetragen : gedencket / daß eben dieser Herr einsmahl in denen Wolcken des Himmels kommen wird cum potestate magna & majestate, mit groser Krafft und Herrlichkeit ; tunc plangent omnes tribus tertz, sagt er selbst / alsdan werden heulen alle Geschlechter der Erden / das ist / deren irdischen viehischen Menschen ; es werden weinen die jetzt lachen / es werden heulen die jetzt singen / es werden Hunger und Durst leiden / die jetzt unmäßig schlemmen / und werden ewig brennen / die jetzt der Wollust obliegen ; alsdan werden ihnen / aber zu spät / die Augen aufgehen / und sie sagen : Merito hæc patimur, wir leiden dieß billig / 20.**

Matth. 24.

Gen. 42. 21.

Matth. 24.

XI. Ihr aber / O Liebhaber des Gereuzigten / die ihr mit der Aufrichtigkeit eines Tobia entschlossen seyt den Abgott der Aufgelassenheit nicht zu verehren / ob schon alle euere übrige Bundsgenossen solches thäten / die ihr mit der Beständigkeit der Babylonischen Knaben entschlossen seyt vielmehr eur Leben zu lasen / als den Abgott der Trunckenheit den Bacchus / oder die versuchte unlautere Bildnus der ver-

Tob. 1. 5.

Dan. 3. 16.

ver.

vermalebeyten Venus anzubetten; ich sage / die ihr die Liebe / Hochschätzung / und billigte Anmüthung gegen eueren Erlöser tragt; daß ihr euch habt entschlossen ihme seine von mir gethane Bitt zu erhören / und allen möglichsten Fleiß anzuwenden / daß ihr wenigstens keine tödliche Sünd diese drey Tag hindurch begehet / euch rede ich an / und bitte euch mit dem H. Apostel Paulo fußfällig mit jenen Worten / mit welchen er seine Philippenfer angeredet / da er nemlich nach geschehener erschrocklicher Betrohung der ewigen Verdammnuß deren jenigen / welche ihren Bauch zum Abgott machen / und Feind seynd des Creuzes Christi / endlich seine getreue Kinder und Jünger mit der ewigen Belohnung / und Herrlichmachung ihrer Leiber so gar / die sie hier von verbottener Wollust haben abgehalten / betrostet / und endlich seinen Schluß also gemacht : Itaque fratres mei charissimi & desideratissimi, derowegen meine vielgeliebte und überauß gewünschte Brüder / gaudium meum & corona mea, die ihr seyt meine Freud / und meine Cron / scilicet causa & objectum gaudii & coronæ, sagt Cornelius à Lapide, nemlich die Ursach und der Vorwurff meiner Freud und Cron; sic stete in Domino Charissimi, bleibe also in dem Herren stehen / ihr Allerliebste / bleibt stehen in der Beständigkeit der Unterhaltung des jenigen / was ich euch gesagt / und vorgetragen habe / und was ihr darauf dem Herren in dem Herzen / und mit liebreich / gebührender Anmüthung versprochen habt; Stete, stehet / seyt nur beständig / wancket nicht / lafet euch nicht an / noch verführet zum Gegentheil. Und damit solches ja nicht geschehe / so nemmet euere Gemüths Augen zu Hülf / und schlägt solche auf Jesum.

Num. 21. XII. Vorhin hat Gott in denen Wüsten eine ährine Schlange aufrichten lassen / welche / wie Christus selbst zu Nicodemo gesagt hat / ein Vorbild gewesen des gecreuzigten Erlösers / und wurden durch die Anschauung derselben alle die jenige geheilet / welche von denen vergiftten Schlangen waren gebissen und verwundet worden. Ach liebe A. die giftige höllische Schlange / mit so vielen andern von dem höllischen Laster: Bist angesteckten gottlosen verführerischen Menschen / als so vielen vergiftten Schlangen / suchen in diesen unglücklichsten Tagen am allerheftigsten ihr tödliches Gift auf euch aufzusprehen / und mit denen Lasteren des Graases / der Nollerey / der Heilheit / der Aufgelasheit / und aller Leichtfertigkeit / als mit dem allerheftigsten Seelen-Gift / euch anzublafen / worauf ohnfehlbar der Seelen Tod folgen wird / dasern ihr nicht kräftige Mittel und Arzeneyen dargegen anwendet. Was Rathes dan? Wo werdet ihr solche finden?

S. Bern. Si tentationum sentis aculeos, exaltatum serpentem æneum intueri; & sige non tam vulnere, quàm ubera Crucifixi; Wan du die Stacheln der Versuchungen empfindest / so siehe die ährine Schlange an / und sauge nicht so viel die Wunden / als die Brüst des Gekreuzigten / sagt der H. Bernardus. Dem folge / so wirstu erfüllen was ich hab begehret / und du hoffentlich zu halten hast versprochen; und wan du dieses würcken wirst / so verspreche ich dir des Gekreuzigten zeitlichen und ewigen Seegen / im Nahmen Gottes des Vatters / des Sohns / und des heiligen Geistes. Amen.

Philipp.
c. 4. v. 1.
Cornel.
à Lap.
ibid.

Num. 21.
8.
Joan. 3.
14.

S. Bern.
Epist. 35